

**Rauchfreie Gaststätten in Deutschland:
 Mehr als Zwei-Drittel-Zustimmung bei der Bevölkerung**

Wie ist die Einstellung zu rauchfreien Gaststätten in der deutschen Bevölkerung?

Nach einer aktuellen Befragung vom Februar 2007 wünscht sich die Mehrheit der Deutschen, nämlich 67 Prozent, rauchfreie Gaststätten.

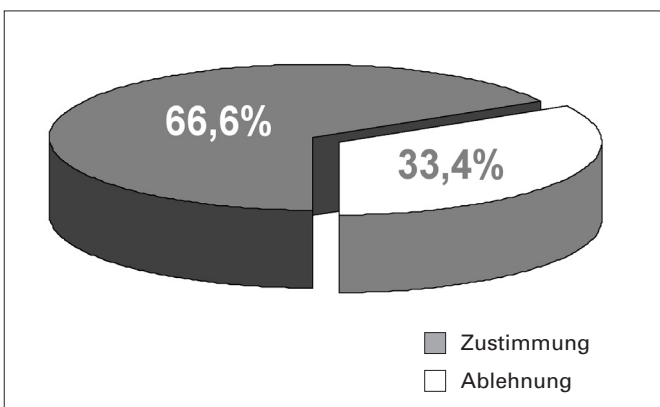


Abbildung 1: Zustimmungsquote zu rauchfreien Gaststätten im Februar 2007

Bereits im Frühjahr 2005 sowie im Frühjahr 2006 wurden Befragungen zur Einstellung der Bevölkerung bezüglich rauchfreier Gaststätten durchgeführt. Während die Zustimmungsquote im Februar 2005 bereits bei 53 Prozent lag, erhöhte sie sich bis zum Februar 2006 weiter auf 59 Prozent und nun zuletzt auf 67 Prozent (Abb. 2).

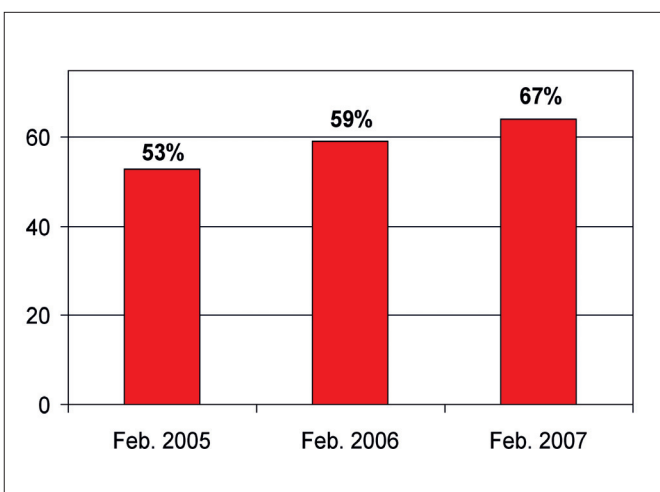


Abbildung 2: Zustimmungsquote zu rauchfreien Gaststätten im Zeitvergleich

Wer befürwortet rauchfreie Gaststätten besonders?

Besonders hoch ist die Befürwortung rauchfreier Gaststätten in denjenigen Bevölkerungsgruppen, die tatsächlich auch häufiger zum Essen ausgehen, nämlich der finanzkräftigen oberen und mittleren Sozialschicht. Neben Akademikern, Beamten und Selbstständigen begrüßen darüber hinaus vor allem Studenten, Auszubildende und junge Mütter ein solches Rauchverbot. Abbildung 3 verdeutlicht, dass 3 von 4 Deutschen mit Abitur und / oder Hochschulabschluss lieber in rauchfreien Gaststätten speisen würden, aber auch Befragte mit Hauptschulabschluss stimmen mehrheitlich mit 64 Prozent zu.

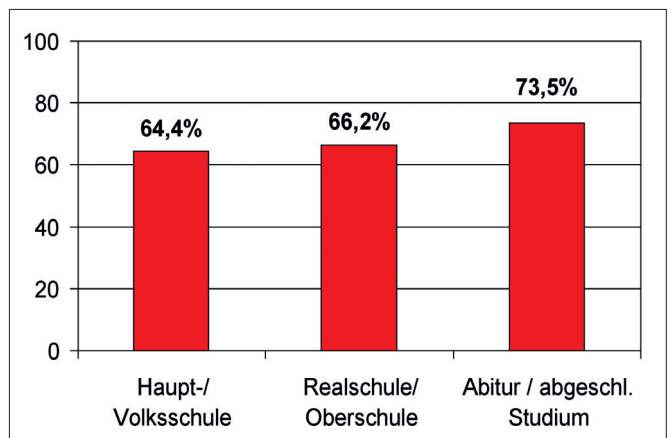


Abbildung 3: Zustimmungsquote zu rauchfreien Gaststätten im Februar 2007 nach Bildungsstand

Weiterführende Berechnungen zeigen außerdem, dass insbesondere Personen mit vergleichsweise hohem Einkommen eine rauchfreie Gastronomie befürworten: Beispielsweise liegt die Zustimmungsquote bei Befragten mit einem monatlichen Netto-Einkommen von 3000 EURO und mehr bei 72 Prozent.

Wie hängen Zustimmung zu einem Rauchverbot und Parteipräferenz zusammen?

Zuletzt wurden im September 2006 die Befragten zusätzlich nach ihrem politischen Wahlverhalten gefragt: Unter den Wählern der Koalitionsparteien sprachen sich der Umfrage zufolge 67 Prozent der CDU/CSU-Wähler und 63 Prozent der SPD-Wähler für rauchfreie Gaststätten aus. Noch höher war die Zustimmung mit jeweils 70 Prozent bei den Wählern von Bündnis 90/Die Grünen und den Linken. Auch 65 Prozent der FDP-Wähler sprachen sich für rauchfreie Gaststätten aus.

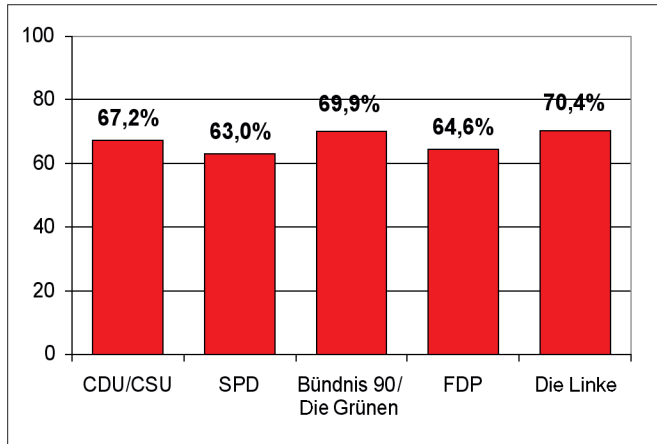


Abbildung 4: Zustimmungsquote zu rauchfreien Gaststätten im September 2006 nach Parteipräferenz

Wie sicher sind diese Umfragedaten?

Diese Analysen basieren jeweils auf einer repräsentativen, persönlichen Befragung von rund 2000 Deutschen, welche von der Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) im Auftrag des Deutschen Krebsforschungszentrums (DKFZ) nach wissenschaftlichen Standards durchgeführt wurde.

In enger Zusammenarbeit mit der GfK erfolgte die Datenauswertung im DKFZ durch erfahrene, unabhängige Wissenschaftler. Im Rahmen einer Veröffentlichung der Ergebnisse in der Zeitschrift „Deutsche Medizinische Wochenschrift“ wurden Studiendurchführung und -auswertung von mehreren anonymen und neutralen Experten begutachtet. Damit unterscheidet sich diese Studie von parallel veröffentlichten Umfragedaten aus TED-Befragungen oder aus nichtrepräsentativen Umfragen mit meist deutlich kleineren Stichproben.

Nach den vorgelegten Daten lässt sich mit einer statistischen Sicherheit von über 95 Prozent sagen, dass die tatsächliche Zustimmung in der deutschen Bevölkerung zwischen 65 Prozent und 69 Prozent liegt.

Wie wird sich diese Zustimmung nach einer möglichen Einführung rauchfreier Gaststätten verändern?

Aus anderen Nationen ist das Phänomen bekannt, dass die Zustimmung zu einer rauchfreien Gastronomie unmittelbar nach deren Einführung noch einmal deutlich zunimmt: So wurden in Irland Raucher vor und nach der Einführung rauchfreier Restaurants befragt. Deren Zustimmung stieg von 46 Prozent auf 77 Prozent. Nach der Einführung eines Rauchverbotes in Cafés und Restaurants stiegen auch in Italien, Norwegen, Australien und in den USA Zustimmung und Akzeptanz für eine solche Regelung sprunghaft an.

Wie werden sich die Gäste – Raucher und Nichtraucher – nach einer Einführung verhalten?

Weltweit gelang die Einführung einer rauchfreien Gastronomie stets problemlos, die Umsatzzahlen wurden nicht tangiert und die Gäste blieben durchschnittlich länger: So wurde in New York ein Rauchverbot in Gaststätten gut eingehalten. Lediglich vier Prozent der Bevölkerung verletzte zeitweilig die Regelung. Anders als vereinzelt befürchtet, verlassen rauchende Gäste das Lokal zudem nicht früher als bisher, weil sie unter Nikotinentzug leiden. Eine Befragung von Restaurantgästen nach der Einführung rauchfreier Bars in Kalifornien ergab, dass die Aufenthaltsdauer der Gäste sogar signifikant zunahm. Angesichts der typischen kurzfristigen Folgen einer Passivrauchexposition – diese reichen von Augenbrennen und -tränen über Kopfschmerz und Schwindel bis hin zu Kurzatmigkeit – erscheint dies nicht verwunderlich. Entgegen vielen Befürchtungen wirkten sich Rauchverbote zudem nicht negativ auf den Umsatz der betroffenen Gastronomiebetriebe aus. Zu diesem Ergebnis kommen übereinstimmend sämtliche als valide und qualitativ hochwertig eingestufte Studien, die unabhängig von der Tabakindustrie durchgeführt wurden und auf objektiven Daten basieren. Aus den vorliegenden Befragungsdaten geht hervor, dass die weit überwiegende Mehrheit der Gäste (69 Prozent) ihr Besuchsverhalten nach Einführung rauchfreier Gaststätten nicht ändern würde.

Warum ist eine freiwillige Regelung zwischen Gästen und Gastronomen nicht der bessere Weg?

Wo Rechtsnormen fehlen, äußern Gäste nur selten ihren Wunsch nach einem rauchfreien Restaurantbesuch: Eine Studie aus Australien belegt, dass zwar mehr als zwei Drittel aller Gäste – einschließlich der Raucher – lieber in einem rauchfreien Bereich speisen möchten, die Mehrheit sich aber nicht immer traut, dies zu äußern.

Fazit:

- Die Mehrheit der Deutschen, nämlich 67 Prozent, befürwortet ein Rauchverbot in Gaststätten. Gegenüber dem Frühjahr 2005 bedeutet dies eine Zunahme von 14 Prozentpunkten.
- Besonders hoch ist die Befürwortung rauchfreier Gaststätten in denjenigen Bevölkerungsgruppen, die tatsächlich auch häufiger zum Essen ausgehen, nämlich der finanzkräftigen oberen und mittleren Sozialschicht.
- Die weit überwiegende Mehrheit der Gäste würde nach Einführung rauchfreier Gaststätten unverändert häufig zum Essen gehen.

Impressum

© 2007 Deutsches Krebsforschungszentrum, Heidelberg
2. Auflage: 2000
Autor: Dr. Sven Schneider

Verantwortlich für den Inhalt:
Dr. Martina Pötschke-Langer
Stabsstelle Krebsprävention und
WHO-Kollaborationszentrum für Tabakkontrolle
Im Neuenheimer Feld 280
69210 Heidelberg
Fax: 0 62 21 – 42 30 20, E-mail: who-cc@dkfz.de

Anmerkung:

Das Deutsche Krebsforschungszentrum dankt der Dieter-Mennekes-Umweltstiftung für die finanzielle Unterstützung der Repräsentativbefragungen im Februar 2006 und Februar 2007 und der Nichtraucherinitiative Deutschlands e.V. für die Bereitstellung der Daten von 2005.

Zitierweise:

Deutsches Krebsforschungszentrum (Hrsg.):
Rauchfreie Gaststätten in Deutschland: Mehr als Zwei-Drittel-Zustimmung bei der Bevölkerung
Heidelberg, 2007